

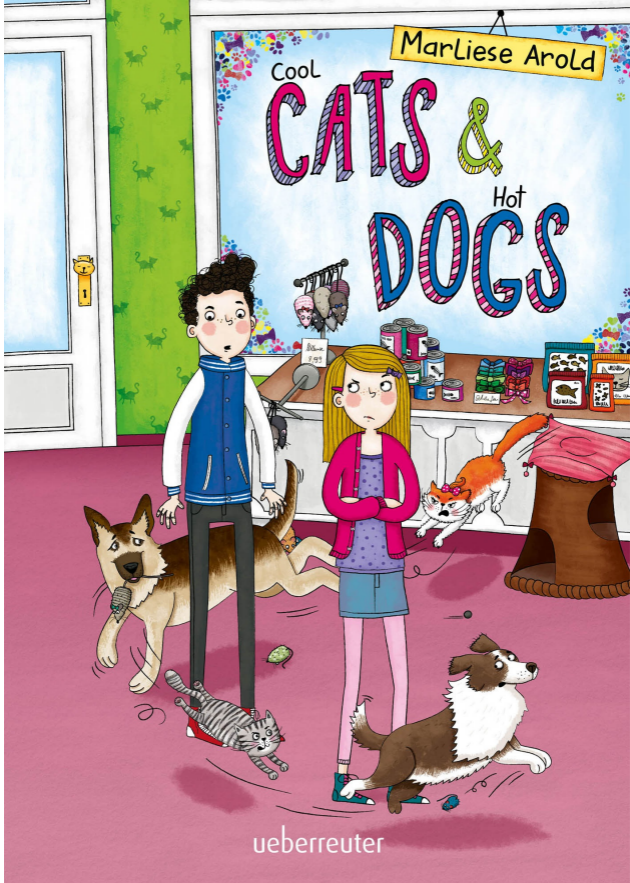
Marliese Arold

Cool

CATS &

Hot

DOGS



ueberreuter

Gespräch und lächelte die Mädchen an. Karla war ihre Freundin aus Köln.

»Futter!«, verkündete Johanna und hob ihr Päckchen in die Höhe.

»Prima. Am besten gehen wir damit nach hinten auf die Terrasse.« Frau Bergmann durchquerte den langen schmalen Laden.

Johanna war froh, als sie ins Freie traten. Auf der Terrasse standen ein Teil ihres Gepäcks und die beiden Katzenkörbe, in denen Miranda und Serafina miauend um Freiheit bettelten.



Also, das ist wirklich eine Unverschämtheit! Wir hocken schon stundenlang im Korb. Ich will hier endlich RAUS!!!

»Ich glaube, sie haben Hunger«, sagte

Henrietta mitleidig.

»Wir geben ihnen gleich was.« Johanna wühlte in der großen Reisetasche, fand die Näpfe und zwei Dosen Futter und drückte die Sachen Henrietta in den Arm. »Hier, nimm! Ich trage die Katzenkörbe. Wir lassen die Raubtiere drüben im Haus raus.«

»Am besten füttert ihr sie in der Küche«, meinte Frau Bergmann. »Aber macht die Tür zu, sonst erkunden Serafina und Miranda gleich das ganze Haus, und wir können sie nachher suchen!«

Die Mädchen brachten die Katzen in ihr neues Heim. Tante Agathes Küche war groß und diente gleichzeitig als Esszimmer. Johanna hatte sich schon immer eine solche Küche gewünscht. Die Möbel waren aus hellem Holz, in den Schränken stand blauweißes Porzellan, und an den beiden Fenstern

hingen selbst gehäkelte Gardinen.

»Gemütlich!«, war auch Henriettas Kommentar. Sie öffnete die Katzenkörbe, während Johanna die beiden Näpfe mit Katzenfutter füllte.

Miranda schoss wie ein Blitz aus dem Korb und verschwand unter der Eckbank. Serafina dagegen stieg wie eine Königin aus dem Transportkäfig und stolzierte mit erhobenem Schwanz durch die Küche. Als Johanna die gefüllten Futternäpfe auf den Boden stellte, war Serafina sofort bei ihr. Sie schnupperte an dem Futter und machte sich gleich über Mirandas Napf her.

»Halt, das ist der falsche!«, rief Johanna. Serafina wechselte gehorsam zu ihrem eigenen Napf.

»Sie probiert es immer wieder«, meinte Henrietta. »Als würde Mirandas Futter besser

schmecken!« Sie grinste, sodass man ihre große Zahnlücke sah. Ihre beiden oberen Schneidezähne waren schon vor drei Monaten ausgefallen, und seither wartete Henrietta sehnsüchtig auf ihre neuen Zähne.

Johanna lockte Miranda unter der Eckbank hervor. »Komm, Miri, schönes, schönes Futter! Wenn du nicht kommst, frisst dir Serafina alles weg!«

Die Drohung schien zu wirken, denn Miranda kam aus ihrem Versteck hervor. Misstrauisch stakste sie durch die Küche, der ganze Körper war angespannt. Johanna war sich nicht sicher, ob der Katze das neue Zuhause gefiel. Erst nachdem sich Miranda genau umgesehen hatte, fing sie an zu fressen. Johanna stellte für die Katzen noch eine Schale mit Wasser bereit. Sicher waren die Tiere nach der langen Fahrt durstig.

Serafina schlabberte gleich zufrieden.

»So, und jetzt sind wir dran«, sagte Johanna und zog Henrietta aus der Küche.

Auf der Terrasse hatte Frau Bergmann inzwischen Tante Agathes Klappstühle vom größten Schmutz befreit. Johanna und Henrietta setzten sich zu ihr an einen runden Holztisch, und Frau Bergmann packte die Sachen von der Bäckerei aus. Johanna und Henrietta aßen Torte und Kuchen, während die Mutter das belegte Brötchen verzehrte. Dazu tranken sie Saft, den sie mitgebracht hatten.

Henrietta ließ die Beine baumeln und blickte vergnügt in den kleinen Garten, der völlig verwildert war. Ein Pfauenauge ließ sich auf einer großen Sonnenblume nieder. Auf der Mauer landete wippend eine Elster, und hoch am Himmel kreiste ein Bussard.